

und Gefinde aus der rohen Stammesgenossenschaft der Sippe aus; die vier Pfähle des eigenen Hauses umschließen nun und umfriedigen ein eigenartiges Dasein; das Feuer auf dem Herde des eigenen Hauses, das nie erlöschen soll, gilt jetzt als das Symbol der zusammenhängenden Kette von Generationen, die innerhalb dieser Wände ihre Traditionen und Heiligtümer bewahren sollen. Erst in das Haus sammelt der Vater Borräte für seine Kinder und Kindeskinde; erst mit dem Hause beginnt eine gewisse Arbeitsteilung und Kapitalbildung, beginnt der Fleiß, die Sparsamkeit, alle wirtschaftlichen Tugenden. Nicht umsonst benennen wir mit dem griechischen Worte Haus „oikos“ noch heute alle diese Eigenschaften und Tugenden.

So ist die menschliche Kultur, die Gesittung; sie rankt sich wie der Felsen am Stamme empor an äußern Einrichtungen. Indem der Mensch nicht zufrieden ist, in Höhlen und Erdlöchern sich gegen Kälte und Feinde zu schützen, indem er jede natürliche Bedürfnisbefriedigung als Anlaß benützt zu festen typischen Formen des Handelns, zur Ausgestaltung einer durchdachten Lebensordnung, indem er all sein Tun einreißt in den Zusammenhang eines Planes, der die Gegenwart und die Zukunft verbindet, indem er sein Haus einteilt in verschiedene Räume mit verschiedenen Zwecken, indem er jedem Familienmitglied und jedem Tun seinen festen Platz zuweist, baut er zugleich sein eigenes Innere aus, setzt er seinen niedrigen Trieben feste Schranken, unterwirft er sich mit der häuslichen einer sittlichen Lebensordnung. Er baut mit dem Hause der Sitte und der Sittlichkeit ihre Altäre. Es ist ein unzerreißbarer Zusammenhang zwischen jedem Fortschritt unsrer innern Kultur und unsern Wohngewohnheiten und -bedürfnissen.

Erst mit der komplizierteren Entwicklung der Hauseinrichtung, mit der Ordnung von Ställen und Vorratskammern, von Küche und Wohnzimmer, von Kammer und Schlafzimmer, mit dem festen Ehrensitze für den Gast, mit dem bestimmten Lagerplatz für Mann und Frau, mit den bestimmten Kammern für männliches und weibliches Gefinde hat das reinere Familienleben, die höhere Gesittung sich ausbilden können. Ofen und Geräte, Wandschmuck und Schränke, Truhen und Stühle in ihrer bestimmten Gestaltung sind der prägnanteste Ausdruck der jeweiligen Gesittung. Wer sich heute als älterer Mann noch erinnert, wie es bei Großvater und Großmutter aussah, die ihren Hausstand noch im alten 18. Jahrhundert begründet, und es ver-